

# **GEWERKSCHAFT ja oder nein???**

## **Beitrag von „Nicht\_wissen\_macht\_auch\_nic“ vom 16. Oktober 2007 16:27**

Lieber neleables,

Sie haben sich auf mich bezogen und ich habe zuerst den Unterschied zwischen gehobenen und höheren Dienst genannt und ihn später auf das Laufbahnrecht spezifiziert:

Zitat

Wenn man schon mit den Bezügen argumentiert, sollten Sie anerkennen, dass wir Kollegen des Höheren Dienstes im Schnitt 2-3 Jahre länger in Ausbildung waren und eine dementsprechende "Entschädigung" nur gerechtfertigt ist.

Zitat

- Die Regelstudiendauer für Primar und Sek. I beträgt in der Regel 6-7 Semester. Damit ist diese Ausbildung der an einer Hochschule (früher Fachhochschule) beamtenrechtlich gleichgestellt, woraus sich der gehobene Dienst ergibt. Dass die Ausbildung der angehenden Anwärter an die Unis (außer in B-W) abgegeben wurde, ändert nichts am beamtenrechtlichen Status.

Und dann noch einmal klar präzisiert:

Zitat

Es geht nicht um erlangte, sondern um verlangte Qualifikation.

Was Sie hier als böse beamtenrechtliche Regelung darstellen, ist in jedem Entgeldrahmentarifvertrag der Industrie festgeschrieben: Sie müssen für ausgeschriebene Stellen eine MINDESTQUALIFIKATION vorweisen. Wenn Sie "Übererfüller" sind, z.B. als Dipl. Ing. FH einen Technikerjob, oder als Ingenieur der Universität einen Job mit verlangtem Abschluss FH ausüben, werden Sie in die gleiche Entgeldgruppe einqualifiziert wie der Mindesterfüller.

Interessiert Sie es nun, was ich meine oder geht es Ihnen darum, mittels Versatzstücken eine vermeintliche Meinung zu diskreditieren?

Wie ist denn nun ihr praktischer Vorschlag: Sollen also auch alle Ingenieure am Einstellungszeitpunkt gleich verdienen? Oder gar alle, die gemeinsam im Büro an einem neuen Werk planen (Ingenieure/Ingenieure FH/Techniker)? Schließlich machen sie nach ihrer Logik alle das gleiche?

Zu Ihrer langsam kruide werdenden Argumentation: Wir haben einen Arbeitsmarkt. Wer auf der Angebotsüberflusseite steht, muss mit geringerem Gehalt rechnen. Wo ist die schreiende Ungerechtigkeit gerade bei uns Beamten, wenn in der freien Wirtschaft in den letzten Jahren der gefühlten Rezession Techniker Facharbeiter- und Ingenieure Technikerstellen wahrgenommen haben? Wollen Sie als Beamter eine Extrawurst braten oder soll der Arbeitsmarkt staatlich gelenkt werden? Glauben Sie, dass in den Betrieben alle Stellen leistungsadäquat bezahlt und auch ausgeschrieben werden?

Und dann diskreditieren Sie Ihre Argumentation vollständig:

1. Ein Kollege, der in der gymnasialen Unterstufe unterrichtet, muss die gleiche pädagogische Qualifikation besitzen wie einer an der Hauptschule. Haben Sie schon einmal an einem großstädtischen Gymnasium mit Aussiedlerhintergrund unterrichtet und im Vergleich dazu an einer idyllischen Landhauptschule?
2. Ein Kollege des Höheren Dienstes an den BS kann morgens BVJ, BEJ, BGJ, S-BVJ, mittags im beruflichen Gymnasium und abends bei den Technikern unterrichten. Erklären Sie mal dem Kollegen, dass er ein Weniger an Pädagogik braucht oder sich mit Fachkenntnissen der Sek. I-Ausbildung einem angehenden Techniker präsentieren kann!

Da hier immer wieder Seitenhiebe kommen, aus denen ich fehlende Berufserfahrung herauszuhören glaube: Ich habe an einer kooperativen Gesamtschule, an einem Gymnasium und an einer Berufsschule unterrichtet und weiß sehr wohl, was die jeweilige Klientel erfordert. Selbstverständlich können Sie mit einem Leistungskurs auf propädeutischem Niveau arbeiten. Genauso sind mir die Nöte bekannt, mit undisziplinierten/uninteressierten H-Schülern zu arbeiten. Da wäre meines Erachtens ein Weniger an Deputat für die Kollegen wesentlich besser als der Höhere Dienst.

Allerdings habe ich das Gefühl, dass es Ihnen nicht um machbare Verbesserungen für die Kollegen geht, sondern um einen sozialromantischen Umbau der Gesellschaft, teils unter Außerkraftsetzung unserer staatlichen Organisationsprinzipien. Vielleicht ist das auch ein Zeichen für die GEW. Die berufsständischen Vertretungen setzen sich hier pragmatischer für die Interessen ihrer Mitglieder ein (die meist wesentlich homogener über die Entlohnungsgruppen sind, als Sie das gerne darstellen).